

Umbau der Stube soll bald starten

**Oberbürgermeister Dieter Salomon sagt bei St. Georgener
Neujahrsempfang den Umbau in ein Kultur- und Vereinshaus zu.**



Schon seit Jahren fordern die St. Georgener, aus der traditionsreichen „Stube“ ein Kultur- und Vereinszentrum zu machen. Jetzt sollen Nägel mit Köpfen gemacht werden.
Foto: Ingo Schneider

ST. GEORGEN. Wenn es nach Oberbürgermeister Dieter Salomon geht, wird der Stadtteil St. Georgen schon bald sein lang ersehntes Kultur- und Vereinshaus auf dem Stuben-Areal an der Blumenstraße bekommen. Sofern der Gemeinderat zustimmt, möchte Salomon noch in diesem Jahr mit der konkreten Planung beginnen und im Doppelhaushalt 2015/16 Mittel für die Finanzierung bereitstellen. Bereits 2017 könnte das Projekt fertig sein. Das kündigte Salomon beim Neujahrsempfang des Bürgervereins St. Georgen an.

Auf ein Signal des OB für das Kultur- und Vereinshaus hatte Bürgervereinsvorsitzender Herbert Bucher im Vorfeld des Neujahrsempfangs gehofft – und in seiner Ansprache den Oberbürgermeister und die anwesenden Stadträte noch einmal eindringlich dazu aufgefordert, endlich Geld in die Hand zu nehmen und das Projekt tatsächlich umzusetzen. Denn der Stadtteil wartet schon lange auf einen zentralen Treffpunkt. In St. Georgen fehlen Räume für Vereine und auch

Veranstaltungssäle. Für die "Stube" gab es zwar eine erste Bestandsaufnahme (die BZ berichtete). Auch eine Machbarkeitsstudie für das denkmalgeschützte Gebäude, in dem früher der St. Georgener Bürgermeister residierte und das jetzt eine Gaststätte beherbergt, wird derzeit erstellt. Sie soll nach der Fasnet öffentlich vorgestellt werden.

Bislang war jedoch überhaupt nicht klar, wie es danach weitergeht. Denn die Finanzierung des Millionenprojekts war nicht gelöst. Wie viel der Umbau der "Stube" konkret kosten wird, das sei zwar nach wie vor nicht im Detail ermittelt, sagte Salomon: "Aber ich finde, das Ding muss gebaut werden und zwar bald." Das Geld möchte Salomon im nächsten Doppelhaushalt bereitstellen. Dazu gebe es auch klare Signale von den Fraktionen des Gemeinderats, sagte der Oberbürgermeister.

Ein weiteres großes Thema, das St. Georgen unter den Nägeln brennt, ist der geplante neue Stadtteil, für den auch das Areal St. Georgen-West im Gespräch ist – und zwar als Alternative zum Dietenbach-Gelände nördlich des Stadtteils Rieselfeld. St. Georgen sei immer bereit gewesen, zu wachsen, sagte Bucher: "Aber nur mit Maß und Ziel". Und genau das sei bei einem neuen Stadtteil mit rund 10 000 Einwohnern nicht gegeben.

"St. Georgen-West" gilt nur als Zählkandidat

Oberbürgermeister Dieter Salomon versuchte, die Teilnehmer des Neujahrsempfangs zu beruhigen. St. Georgen-West werde nur als Alternative geprüft, um Rechtssicherheit bei den Planungen zu bekommen: "Aber ich bin ganz sicher, dass das nicht so kommen wird und dass der neue Stadtteil Dietenbach heißen wird", sagte Salomon. Auch Stadtverwaltung und Gemeinderat hätten kein Interesse daran, an ein gewachsenes Quartier wie St. Georgen mit seinen 12 000 Einwohnern einen neuen Stadtteil anzugliedern. Allerdings: Wenn Dietenbach realisiert wird, sind trotzdem St. Georgener Bürger von den Planungen betroffen. Denn ihnen gehören dort viele Flächen, zudem haben dort St. Georgener Landwirte Grundstücke gepachtet, die sie bewirtschaften. "Wir versuchen", sagte der OB, "eine Lösung zu finden, mit der alle leben können – wenn vielleicht auch zähneknirschend".

Positives konnte Herbert Bucher über die St. Georgener Festhalle berichten. Diese hat neue Stühle bekommen. Eine bessere Lautsprecheranlage, neue Vorhänge und ein neuer Anstrich sollen auch noch folgen.

Der Neujahrsempfang hatte seine bewegenden Momente

St. Georgen beendete in diesem Jahr den Reigen der Neujahrsempfänge der Bürgervereine. Während sich bei anderen Empfängen die Besucher bei den Redebeiträgen oft die Beine in den Bauch stehen, versuchte der Bürgerverein St. Georgen die Stimmung in diesem Jahr aufzulockern und etwas gegen Kreislaufprobleme zu tun. Rolf Grillo und seine Ehefrau Elisabeth aus dem Nachbarstadtteil Vauban animierten bei ihren Musikdarbietungen die Teilnehmer des

Neujahrsempfangs zum Mitsingen, Klatschen und rhythmischem Aufstampfen – und brachten damit Schwung ins Pfarrzentrum St. Georg.

Autor: Jelka Louisa Beule